

**(Abg. Hey)**

cherzustellen, dass nämlich beispielsweise diese Anteile an den Stadtwerken an den privaten Anbietern runtergedrückt werden, das ist, denke ich, die beste Chance, dem Lobbyismus in Thüringen endlich auch mal ein Ende zu setzen. Ich danke Ihnen.

(Beifall SPD)

**Präsidentin Diezel:**

Danke schön. Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht Herr Abgeordneter Adams.

**Abgeordneter Adams, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:**

Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, wenn man die Möglichkeit hat, als relativ letzter Redner in dieser Debatte, vorerst letzter Redner in diese Debatte, zu schauen, wie sich die einzelnen Fraktionen positionieren, das ist ja immer interessant, man überlegt ja vorher, wer wird da jetzt sprechen, welche Position vertreten, welche Argumente benutzen. Ich bin dabei ein wenig ins Staunen gekommen, weil ich erkannt habe, dass für viele Fraktionen, die Mehrheit der Fraktionen im Thüringer Landtag, diese Debatte eine kommunalpolitische Debatte ist. Das kann man so sehen, hier ist viel Kommunalpolitik drin. Aber für uns GRÜNE ist es vor allen Dingen eine energiepolitische Debatte, die wir in die Kommunalpolitik hineinbringen müssen, die wir in der Kommunalpolitik hier umsetzen müssen. Das ist der wirkliche Auftrag, Energiepolitik auf der Ebene der Kommunen zu machen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Energie vor Ort, zukunftsweisende Perspektiven bei auslaufenden Konzessionsverträgen für Strom und Gas in Thüringen - das ist genau der richtige Ansatz, den hier die LINKE formuliert hat.

(Beifall DIE LINKE)

Wir unterstützen Sie in dieser Forderung an der Stelle.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben uns als GRÜNE auf der Bundesebene auch dafür eingesetzt, die bundesgesetzlichen Regelungen für so einen Übergang von Netzen, die Übergabe von Konzessionen, den Rückkauf von Konzessionen zu erleichtern. Denn es ist im Augenblick ein schwieriges Unterfangen. Das erklärt wahrscheinlich auch das, was hier mehrfach bemängelt wurde, dass Stadtwerke ja gar nicht angeboten hätten. Die Frage ist, wir haben im Augenblick ein Energiewirtschaftsgesetz, das gar nicht genau regelt, wie viel muss denn der alte Konzessionsnehmer an Informationen über das Netz, das er betreibt, an einen zukünftigen Bieter zur Konzession preisgeben? Das ist überhaupt nicht regelt, überhaupt nicht hinreichend geregelt. Das ist ein wichtiger Punkt, den hört man auch sofort, wenn man mit Stadtwerken darüber spricht.

Ein weiterer Punkt: Es ist auch vollkommen unklar und nicht richtig geregelt, wie hoch muss denn eine etwaige Entschädigung oder Ablöse sein, wenn man die Konzession vom alten Konzessionsnehmer kauft? BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben im Frühjahr dieses Jahres einen Vorschlag im Bundestag gemacht. Der wurde abgelehnt von CDU und FDP. Sie haben damit wieder bewiesen, dass Sie die Energie-Neinsager-Partei Nummer 1 sind.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**(Abg. Adams)**

Ich fordere Sie auf, diese Blockade aufzulösen und es zu ermöglichen, dass auch wir in Thüringen hier mit der Energiepolitik vorankommen. Dann würde es sich auch lösen und die Frage schnell beantwortet werden, warum so viele kommunale Stadtwerke sich an den Ausschreibungen hier nicht beteiligt haben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir brauchen diese Werkzeuge eines guten Übergangs von Konzessionen, um damit auch einen wirklichen Wettbewerb, wer betreibt diese Netze am besten, hinzubekommen. Wir müssen Rekommunalisierung ermöglichen. Hier sind wir an der Seite der LINKEN, denn wir brauchen starke Kommunen mit starken Stadtwerken, um Wertschöpfung in Thüringen zu generieren.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie uns noch einmal den Blick darauf werfen, wenn hier gesagt wird, wir haben schon einen enorm hohen Anteil an der Biomasse bei der eigenen Erzeugung - richtig. Die Eigenerzeugung aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist das Problem. Nur ein Bruchteil der Energie, die wir hier in Thüringen verbrauchen, besonders der Elektroenergie, wird in Thüringen selbst hergestellt.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Diese Wertschöpfung schmeißen wir außer Landes und nutzen sie nicht. Hier ist unser wirtschafts- und energiepolitischer Ansatz, mehr für Thüringen zu tun, Wertschöpfung in Thüringen möglich zu machen. Ich gebe immer wieder gern das Beispiel, wir haben das einmal gerechnet, in einer Kommune wie Eisenach werden im Jahr von Gewerbebetrieben, von den Haushalten 25 Mio. € für Elektroenergie ausgegeben. Wenn wir es schaffen würden, stückweise davon immer mehr an Wertschöpfung mit Thüringer Qualitätswind, mit Thüringer Qualitätssonne, mit Thüringer Qualitätserdenergie herzustellen, dann würden wir unser Land stark machen, dann haben wir starke Kommunen, starke Stadtwerke. Dafür brauchen wir allerdings auch die Netze, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

(Zwischenruf Abg. Koppe, FDP: Wer bezahlt das?)

Jetzt habe ich bisher DIE LINKE gelobt und ich unterstreiche noch einmal, dass Ihr Anliegen richtig ist. Es ist aber hier auch schon deutlich gesagt worden, Ihre sehr generelle Formulierung in Ihrem Antrag, jede Initiative, die darauf zielt, überall die Netze zu übernehmen, die können wir nicht unterstützen. Wir müssen, und da haben Sie uns an der Seite, bessere Möglichkeiten haben für alle Kommunen, die das wollen, die das selbst für sich entscheiden. Was steht denn auf dem Spiel? Die ZfK, die Zeitung für kommunale Wirtschaft, hat errechnet, dass wir - und das ist vor Kurzem auch publiziert worden - 25 Mrd. € in Deutschland in unsere Verteilnetze investieren müssen. Das ist eine enorme Investition. Es ist gerade eben erst gesagt worden, wir wissen nicht einmal genau, wie unsere Netze aussehen, wenn wir sie denn als Konzession zurückkaufen. Das ist eine riesige Blackbox. Hier muss jede Kommune sehr genau entscheiden, ob sie das will. Jede Kommune muss sich auch überlegen, ob sie nicht doch noch einen Privaten dabei behalten will oder die Konzession hier vergeben will, und den Privaten diese Aufgabe, dieses Verteilnetz zu ertüchtigen, vor-

**(Abg. Adams)**

zubereiten auf eine Energiewende, auf mehr Erneuerbare, übertragen will. Wir werben dafür, beide Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Wir unterstreichen aber noch einmal deutlich, die Kommunen müssen in diesem Wettbewerb gestärkt werden, hier die Konzessionen auch übernehmen zu können. Vielleicht eine Sache: Wenn wir über die Konzession diskutieren, diskutieren wir eigentlich nicht über das, was am 09.05. in dieser offensichtlich wichtigen Sitzung mit der E.ON und den Kommunen stattgefunden hat. Nur ganz klar, es ist inhaltlich vollkommen zu differenzieren von dem Teil, den wir heute hier diskutieren, nämlich die Konzession. Aber eines ganz deutlich, E.ON muss sich gut überlegen, was sie dort tun. Diese Kommunen sind eine große Familie, diese Kommunen bilden Thüringen, sie sind stark in Thüringen und wir werden sie unterstützen, sich gegen so einen großen durchzusetzen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Als Letztes will ich noch ganz kurz auf den aus meiner Sicht extrem überflüssigen Alternativantrag der Koalition kommen. Meine sehr verehrten Damen und Herren, schon der Begriff „Alternativantrag“ ist falsch, weil es eigentlich nur Papierverschwendung ist.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Das muss man wirklich hier einmal ganz deutlich sagen. Wer in Thüringen formuliert - ich mache nur ein ganz kleines Zitat mit Erlaubnis der Präsidentin -, „auch in Zukunft Initiativen zu unterstützen“, der suggeriert, dass man in der Vergangenheit in Thüringen die Initiativen unterstützt hat, um mehr erneuerbare Energien in Thüringen voranzubringen. Wer das in einen Antrag schreibt, zementiert das Geschwafel von Kranichschreddern, zementiert das Geschwafel von schwarzen Löchern, in denen es vollkommen unsinnig ist, Photovoltaik zu nutzen. Meine sehr verehrten Damen und Herren, das kann nicht die Politik der SPD sein, ganz speziell spreche ich Sie einmal an, und es darf nicht Politik in diesem Thüringer Landtag sein. Das darf es nicht.

(Zwischenruf Abg. Hey, SPD: Wie kommen Sie denn darauf?)

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

An der Stelle muss ich noch einmal kurz auf den Kollegen Kellner eingehen. Sie sagen, dieser Antrag der LINKEN würde ein Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung sein, weil man sagt, es sei zu unterstützen, wo immer die Kommunen auf die Idee kommen, die Netze zurückzukaufen. Jede Förderung, meine sehr verehrten Damen und Herren, die der Freistaat Thüringen ausgibt, wäre ja dann ein Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung.

(Beifall DIE LINKE)

Das ist doch vollkommen absurd, was Sie erzählen, und es ist auch nicht vernünftig. Ich muss es auch noch einmal sagen, wo immer wir in diesen Tagen in den unglaublich vielen Diskussionen um erneuerbare Energien, um eine Energiewende diskutieren - und da ist ja die CDU auch immer dabei -, Sie kommen immer wieder mit diesem wirklich untauglichen Argument, Energie muss bezahlbar bleiben. Meine sehr verehrten Damen und Herren, was haben Sie denn dafür getan, dass Energie bezahlbar war? Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Energiepreise, so wie sie sich bisher entwickelt haben, ist doch keine Folge des EEG seit zehn Jahren. Das ist doch eine Folge der vollkommen falschen konservativen Energiepolitik, die auf Atom und Kohle gesetzt hat.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**(Abg. Adams)**

Das hat doch uns die Energiepreise beschert, die wir im Augenblick haben. Dann gibt es eine Sache, meine sehr verehrten Damen und Herren, es gibt nur eine Sache, die wirklich unbezahlbar in der Energiepolitik ist. Unbezahlbar, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist ein hoffentlich auszuschließender Störfall in Deutschland, in einem deutschen AKW. Das ist das Einzige, was unbezahlbar ist. Die Investition in die Zukunft, die Investition in die Thüringer Wirtschaft, die PV-Module herstellt, die Investitionen unserer Handwerker, die diese PV-Module auf die Dächer bringen, die Investition in unsere Verteilnetze und unsere Windkraftanlagen, in Biomasse und das Ähnliche, meine sehr verehrten Damen und Herren, das ist nicht unbezahlbar, sondern das ist die Chance für Thüringen und auch das müssen Sie irgendwann erkennen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ganz kurz in Richtung Landesregierung: Sehr geehrter Herr Staatssekretär Staschewski, als GRÜNE Fraktion achten wir sehr, was Sie auf den Weg gebracht haben in der Energiepolitik. Aber wir müssen - und dieser Antrag fordert Sie noch einmal daraufhin auf - auch aus der Phase der Entwicklung der Projekte, der Ideen, der Vorstellungen hinkommen zu einer Phase, wo wir tatsächliche Ergebnisse haben. Bisher haben wir seit dem Beginn der Koalition im Herbst 2009 kaum einen Zubau an Windenergie, wir haben kaum einen Zubau an Geothermie, wir haben kaum einen Zubau an PV und das alles muss jetzt langsam mal in die Puschen kommen. Es ist der zweite Sommer, meine sehr verehrten Damen und Herren, in dem Sie sagen, wir können mehr machen aus unserer Sonne und ich frage Sie, wo sind die Ergebnisse, die müssen jetzt auf den Tisch. Bitte strengen Sie sich an, dass wir diese Ergebnisse hier für Thüringen auch fruchtbar machen. Vielen Dank, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

**Präsidentin Diezel:**

Danke schön. Herr Staatssekretär Sie waren angesprochen, aber es hat sich ein Abgeordneter zu Wort gemeldet. Bitte schön, Herr Abgeordneter Ramelow für die Fraktion DIE LINKE.

(Zwischenruf Staschewski, Staatssekretär: Ich habe mich angesprochen gefühlt.)

**Abgeordneter Ramelow, DIE LINKE:**

Werte Kolleginnen und Kollegen, ich würde gern auf einen Punkt aufmerksam machen, hier ist angesprochen worden, das Konzept der LINKEN wäre in jedem Haus ein Windrad. Also mit Verlaub, das ist nun wirklich einfach Unsinn.

(Beifall DIE LINKE)

Es gab eine Überlegung die heißt, wie beschreibt man das Verhältnis von Zentralität zu Dezentralität und da hab ich den Satz ausgesprochen: Jedes Gebäude ein Kraftwerk. Im Moment sind in den Gebäuden sowieso Kraftwerke, nämlich die Heizungen. Die Frage, ob Sie in Zukunft mit der Heizung auch Strom erzeugen, ist derzeit technisch als Massenprodukt vorhanden. Auf der Thüringen-Messe neben unseren Ständen konnten Sie das besichtigen, der „Dachs“ ist ein Beispiel da-